

die mit nur zwei Einzelauslassungen extrem niedrig liegt⁷⁹⁾. Dasselbe fiel schon in der Variantenstatistik auf. Die Hs. B scheint demnach von einem sehr sorgfältigen Schreiber zu stammen, so daß es ein sehr merkwürdiger Zufall wäre, wenn gerade dieser Schreiber eigenständig und vorlageunabhängig fünfmal genau dieselben Auslassungsfehler begangen hätte, wie sie die Gruppe L E W (W 1) vorweist⁸⁰⁾. Auffälligerweise finden sich diese fünf Kombinationen nicht gleichmäßig verteilt über das gesamte *Anticimenon*, sondern gehäuft in einem relativ kleinen Textabschnitt: die erste MPL 188, 1206, die letzte ebd. 1229. Vielleicht hat B nur hier eine zweite Vorlage herangezogen. — Das statistische Verfahren scheint also auch bei den für die Stemmata äußerst schwierigen Fällen von Kontamination nicht ganz zu versagen⁸¹⁾.

Die Ergebnisse der Statistik der Auslassungen sind in derselben Weise wie bei der Variantenstatistik in ein Hss.-Stemma umzusetzen (siehe Figur 4), indem man gemäß den Blockbildungen für die zusammengehörigen Hss., von den Unter- zu den umfassenderen Gruppen aufsteigend, jeweils die hypothetischen gemeinsamen Vorfahren ansetzt (griechische Buchstaben; in Klammern die legitimierenden Verweise auf die Schemata und Kombinationen, zu ergänzen durch die im Stemma nicht vermerkten Ergebnisse des folgenden Abschnitts; der gestrichelte Ast bezeichnet die vermutete Kontamination; was die Drucke und ihre hsl. Vorlagen angeht, vgl. man den Abschnitt 5).

4. Ergänzende qualitative Untersuchungen

Bisher haben wir qualitative Untersuchungen von Varianten nur an solchen Stellen vorgenommen, die in unseren Statistiken zu zweifelhaften

⁷⁹⁾ Beide übrigens sehr wahrscheinlich Gleichsprunglücken: MPL 188, 1147 A 4 fehlt *Hic invocavit nomen dei sui*, ebd. 1166 C 12 fehlt *ideoque ... principia*.

⁸⁰⁾ Man vgl. den umgekehrten Fall in der Hs. P 3, die die Kongruenz einer hohen Zahl von Einzelauslassungen mit einer hohen Zahl offensichtlich nur zufälliger Mehrfachauslassungen besonders augenfällig zeigt. (Siehe auch die Tabelle auf S. 204 mit Figur 5 und den Erläuterungen dazu.)

⁸¹⁾ Vgl. P. Maas, Textkritik (wie Anm. 13) S. 8 f. und 31. — Ebenfalls Kontamination irgendeiner Art zwischen den Vorlagen der Gruppen V 2 V 1 M und L E W (W 1) müßte man annehmen, wenn man auch den Kombinationen Nr. 35—37 Bedeutung zumessen wollte. Es handelt sich in allen drei Fällen um Gleichschlußlücken. Daher scheint mir das bloße Zufallsmoment noch zu groß, um mangels sonstiger Hinweise, Schlüsse in dieser Richtung zu ziehen.